



Judy Blundell *Die Lügen, die wir erzählten*

a.d. Amerikanischen von Mirjam Pressler

Ravensburger 2010 • 284 Seiten • 16,95 • ab 13

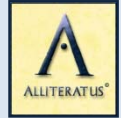
„Das Streichholz knackte, knisterte, und ich war sofort hellwach. Ich hörte, wie meine Mutter einen langen Zug von ihrer Zigarette nahm. Ihre Lippen blieben am Filter kleben und ich wusste, dass sie noch Lippenstift trug. Sie war die ganze Nacht wach gewesen.“ Mit diesen ersten Worten und dem

ersten Kapitel werfen uns Judy Blundell und ihre Übersetzerin Mirjam Pressler in ein geheimnisvolles und düsteres Geschehen. Dieses rankt sich um ein komplexes Mutter-Tochter-Verhältnis. Es wird aus der Perspektive des 15-jährigen Mädchens Evie erzählt, die kurz nach dem Ende des zweiten Weltkriegs in den Staaten mit ihrer Mutter und ihrem gerade aus dem Krieg in Europa heimgekehrten Stiefvater Dinge erlebt, wie sie nicht härter in ihr Leben eingreifen könnten. Im Zuge dieser Ereignisse muss sie auf schwere Weise lernen, für sich selbst Entscheidungen zu treffen und sich von ihren Eltern zu emanzipieren. Alles Erzählte atmet dabei angenehm schwer den Duft der Atmosphäre in den USA nach dem Krieg mit all ihren Hoffnungen auf ein besseres Leben und dem Neubeginn mit Vergnügen, Unterhaltung und Wohlstand.

Nach der ersten Szene des Buches, die den Leser schon in die Stimmung des Höhepunkts der Geschichte zieht und in gespannter Erwartung zurücklässt, erzählt Evie alles Geschehene in einem Rückblick – und ganz im Stil eines Romans an der Schnittstelle zwischen Krimi, Familienepos und Geschichte über das Erwachsenwerden.

Evie lebt anfangs das ganz normale Leben einer Fünfzehnjährigen, die zwischen dem Kindsein und der Entwicklung zu einer jungen Frau steht: Ihre Mutter passt streng, aber liebevoll auf Evies gute Sitten auf – eigentlich um ihren eigenen guten Ruf in der Nachbarschaft besorgt, wie man später erfährt, da sie, allein mit einem Kind, noch einmal geheiratet hat. Da der neue Mann und Stiefvater Joe aber nicht nur gutaussehend, sondern auch warmherzig und fürsorglich ist, bilden die drei das Ideal einer kleinen Patchworkfamilie, in dem lediglich die Probleme mit der im Haus lebenden schwierigen Schwiegermutter das Bild zu stören scheinen. Als Joe auch heil und unversehrt vom Kriegsschauplatz in Europa zurückkehrt und die harte Kriegszeit überstanden ist, scheint dem Glück nichts mehr im Wege zu stehen.

Doch plötzlich – nach einigen geheimnisvollen Telefonaten des Vaters – schlägt dieser der Mutter und Evie eine unbestimmt lange und nach Glamour und Freiheit klingende Urlaubsreise nach Florida vor, deren tieferer Grund Evie jedoch verborgen bleibt. Alle Zweifel werden aber im Nu fortgeweht, denn dort begegnet sie Peter. Sie verliebt sich Hals über Kopf in den jungen Mann mit der ruhigen Art und perfekten Gentlemanhaftigkeit.



Doch mit dem Erscheinen Peters gerät das Gleichgewicht in der Familie vollkommen aus den Fugen und es geschehen Dinge, die Evie mit ihren 15 Jahren nicht in der Lage ist zu durchschauen. Als Peter nach einem Bootsausflug in einem Sturm mit Joe und Evies Mutter nicht wiederkehrt, kippt jedes bis dahin mühsam aufrecht erhaltene Idyll – und der Leser findet sich flugs in einem Thriller wieder, in dem es um Mord und dunkle Machenschaften während Joes Kriegszeit geht...

Evie jedoch ist vor die Aufgabe gestellt, ihr eigenes unabhängiges Urteil zu finden und Entscheidungen darüber zu treffen, was richtig ist und wie man sie leben möchte.

Die spannende Handlung und der Stil dieses Romans bieten viel Filmpotenzial. Genau das ist zwar einerseits die Stärke des Buchs, doch eben auch seine Schwäche, denn wie bei einem Hollywoodthriller bleiben die Gefühle und das Handeln der Figuren zuweilen flach, wenig individuell und etwas klischeehaft. Man ahnt, dass diese „Glätte“, aber auch der in der Geschichte liegende Glamour, wahrscheinlich auch im Schreibstil der ursprünglichen amerikanischen Version vorhanden ist – sich jedoch leider mit der etwas kantigen Art Presslers zu schreiben und zu übersetzen reibt.

Wer sich jedoch daran nicht stört, findet in dem Buch eine hochspannende und einen über 280 Seiten hinweg packende Geschichte, mit der man sich nicht nur einen unterhaltsamen Lesesonntag machen kann, sondern sogar, ganz nebenbei, eine andere Perspektive auf das Thema der Verbrechen in Amerika und den amerikanischen Antisemitismus geliefert bekommt.

Katharina Fischer